

Missbrauch: UN-Kommission kritisiert Vatikan

Religion.ORF meldete am 5.2.2014 wohl unter Verwendung eines Reuter-Berichtes¹ vom 3.2. u.a.:

"Das UNO-Kinderrechtskomitee (UNCRC) wirft dem Vatikan in einem am Mittwoch veröffentlichten Bericht schwere Mängel in Bezug auf den Umgang mit Kindesmissbrauch durch Geistliche vor. (...) Auf die Frage, ob der Bericht des Ausschusses über sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche darauf hinauslaufe, dem Vatikan eine Verletzung der UNO-Kinderrechtskonvention vorzuwerfen, sagte die Vorsitzende des Kinderrechtskomitees, Kirsten Sandberg: 'Meine einfache Antwort ist: Ja, es gibt eine Verletzung der Konvention, denn sie haben nicht alles getan, was sie hätten tun müssen'. Die Experten des Komitees bemängeln in dem Bericht, dass Sexualstraftäter in der katholischen Kirche in der Praxis straflos bleiben könnten. Sie fordern daher verbindliche Regeln im Kirchenrecht, die Kinder künftig besser vor Missbrauch in katholischen Institutionen weltweit schützen sollen. Der Vatikan wird außerdem aufgefordert, Fälle von Kindesmissbrauch in der katholischen Kirche öffentlich zu untersuchen und überführte Täter der Justiz zu übergeben. Geistliche seien einem Schweigekodex unterworfen worden, heißt es in dem Bericht, damit sie sich nicht an die Polizei wendeten. Zugleich werde mit der Versetzung von Tätern in andere Pfarreien oder andere Länder versucht, Verbrechen zu vertuschen. In seiner beispiellosen Kritik an der Kirchenführung in Rom äußert das Komitee zugleich seine "tiefe Besorgnis" darüber, dass der Heilige Stuhl das Ausmaß der Verbrechen nicht anerkenne und nicht die erforderlichen Maßnahmen ergreife, um solche Fälle zu verhindern. Stattdessen führten die Richtlinien und Vorgaben dazu, dass der Missbrauch weitergehe und Täter straflos blieben. (...)"

Angeführt wird im ORF-Bericht die Reaktion des Vatikans, der Bericht sei "verzerrt, unfair und ideologisch voreingenommen", weil Maßnahmen, die der Vatikanstaat und die nationalen Bischofskonferenzen zum Schutz von Minderjährigen gegen Missbrauch längst ergriffen hätten, nicht berücksichtigt würden.

In Wirklichkeit hat der Vatikan keine entsprechend ausreichenden Maßnahmen gesetzt. Man musste zwar die jahrzehntelang geltende geheime Regelung von 1962 aufgeben, in der angeordnet worden war, dass Kindesmissbrauch zu vertuschen sei und alle Beteiligten, auch die Opfer, zum Schweigen zu verpflichten wären, aber den Schutz der Täter hielt man weiterhin aufrecht. Es wurde nun zwar geregelt, dass staatliche Gesetze im Umgang mit Missbrauchsfällen einzuhalten seien, etwa auch eine bestehende Anzeigepflicht. Da es eine solche Anzeigepflicht jedoch in den meisten Staaten gar nicht gibt, wurde praktisch nichts geändert. Zudem erfolgte per vatikanischer Weisung eine Auslagerung an die Bischofskonferenzen, damit soll wohl sichergestellt werden, dass ja kein Papst mehr, sondern höchstens ein Bischof an irgendetwas schuld sein könnte.

Siehe dazu Oberserverbericht² von 2003 über die Regelung von 1962, die Änderungen³ von 2001, die Neuregelung⁴ ab 2010 und die Anweisung⁵ an die Bischöfe von 2012 und den UN-Bericht⁶ vom 31.1.2014.

Meine Eltern haben mir eine entsprechende Geschichte über priesterliche Kinderschändungen aus den 1920er-Jahren aus einem Mühlviertler Dorf erzählt:

Der versetzte Mädchenschänder

Die Volksschule am Ort hatte Abteilungsunterricht, was bedeutet, dass mehrere Schulstufen gleichzeitig unterrichtet wurden. Den Religionsunterricht hielt der Pfarrer selber ab. Der Pfarrer war berüchtigt wegen seiner Gewalttätigkeit. Das war allerdings nichts besonderes, aus kleinlichen Gründen wild auf Kinder eindreschende Pfaffen waren das Übliche. Das zweite Übel dieses Klerikers war sein Hang zu heranreifenden Mädchen. Er stolzierte in seiner weiten Soutane durch die Klasse, betatschte dabei mit der einen Hand prüfend und sich aufgeilend schon gerundete Mädchen der oberen Schulstufen, während er mit der anderen Hand unter der Soutane heftig wichste. Knaben, die selber diese "Sünde" schon kannten, hatten in der Pause was zu wispern und zu lachen.

Der Pfarrer hatte jedoch einmal schlecht gewählt, als er einem der im Religionsunterricht ausgegriffenen Mädchen noch näher trat. Es war diesmal nicht die Tochter eines Kleinbauern oder Handwerkers, die sich nie traute, das Hobby des Pfarrers zu thematisieren, es war die Tochter eines Großbauern, der kein ängstlicher Tropf war, sondern einer, der seine Interessen durchzusetzen vermochte. Der Bauer fuhr nach Linz zum Bischof und legte ihm den Fall in aller Deutlichkeit klar. Die bischöfliche Reaktion war die bis vor einigen Jahren weltweit übliche: **Stillschweigen bewahren und den Pfarrer versetzen**. Alle im Dorf wussten, warum der Pfarrer plötzlich weg war. Aber offiziell war überhaupt nichts passiert. Sein Nachfolger hatte keine solchen Probleme. Er freundete sich mit einer alleinstehenden Lehrerin an. Im Dorf wusste jeder, der neue Pfarrer vögelt die Lehrerin, offiziell nahm niemand daran Anstoß, es gab bloß anzüglichen Spott am Wirtshaustisch und man war froh, dass die Schulkinder nun vom Pfarrer in Ruhe gelassen wurden. Das war durch Jahrhunderte die übliche Vorgangsweise, sexual öffent-

¹ <http://www.reuters.com/article/2014/02/05/us-vatican-abuse-un-idUSBREA140K620140205> - Vatican refuses to share sex abuse investigations with U.N. panel (Anm.: "Holy See" heißt "Heiliger Stuhl", "See" bedeutet "Bistum")

² <http://www.atheisten-info.at/downloads/observer.pdf>

³ <http://www.atheisten-info.at/downloads/delictis.pdf>

⁴ <http://www.atheisten-info.at/downloads/delictis2.pdf>

⁵ <http://www.atheisten-info.at/downloads/Missbrauchsrichtlinien.pdf>

⁶ http://www.atheisten-info.at/downloads/CRC_C_VAT_CO_2_16302_E.pdf

lich auffällig gewordene Zölibatäre wurden versetzt und ansonsten wurde darüber geschwiegen, zumindestens offiziell.

Der Zölibat war von der katholischen Kirche im Zeitalter des Aufstiegs des Feudalismus angeordnet worden, es sollte dadurch verhindert werden, dass sich - ähnlich wie im weltlichen Bereich der Adel mit seinen Besitztümern - adelige Klerikersippen entwickelten und Pfarrer, Bischöfe, Kardinäle Würden und Besitz innerfamiliär vererben könnten, wie es bei Grafen, Fürsten, Herzögen und Königen selbstverständlich war.

Berufen hat man sich zur priesterlichen Ehelosigkeit auf die Bibel, Matthäus Kapitel 19, 3-10, wo Jesus gegen die Ehescheidung predigt und im Anschluss daran seine Jünger Fragen zur Ehelosigkeit stellen:

"Da traten zu ihm die Pharisäer, versuchten ihn und sprachen zu ihm: Ist's auch recht, dass sich ein Mann scheidet von seinem Weibe um irgendeine Ursache? Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, dass, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, dass ein Mann und ein Weib sein sollte, und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hängen, und werden die zwei ein Fleisch sein? So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden? Er sprach zu ihnen: Mose hat euch erlaubt zu scheiden von euren Weibern wegen der Härte eures Herzens; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen. Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freit eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freit, der bricht auch die Ehe.

Da sprachen die Jünger zu ihm: Steht die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist's nicht gut, ehelich werden. Er sprach zu ihnen: Das Wort fasst nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es!"

Es war also den damaligen Menschen klar, mit einem funktionierenden Geschlechtsapparat zölibatär zu leben, ist schwer möglich, das ist eine Sache, die am besten durch die Stilllegung des Geschlechtstriebes mittels Kastration zu bewältigen wäre, wer es fassen kann, der fasse es. Zu fassen war nach diesen Worten allerdings nicht gleich die Ehelosigkeit, sondern zuerst die "Verschneidung", die Entfernung der Hoden.

Ein Nebengleis, das sich durch den Zölibat formte, war die Herausbildung homosexueller Strukturen in der katholischen Kirche: nicht nur in den Klöstern, sondern auch im Kirchenapparat war für Homosexuelle entsprechend viel Platz, weil diese dem Weibe fernblieben.

Andererseits entlasteten heterosexuelle Geistliche ihre sexuellen Bedürfnisse oft auf sozusagen natürliche Weise: zum Beispiel indem sie beichtende Frauen bedrängten. Von Luther war es eine der ersten Maßnahmen im Protestantismus, nicht nur den Zölibat, sondern auch die Ohrenbeichte abzuschaffen, damit diese sexuellen Belästigungen durch die Beichtväter abgestellt wurden.

Damals war sowas ja noch viel leichter zu vertuschen. Die katholische Kirche hatte die Macht im Lande und ihre Verbrechen waren quasi Kirchenrecht. Zur Illustration wieder zwei hier auf dieser Homepage schon öfters verwendete Belege:

Es wollt' ein Bauer früh aufstehn

Es wollt ein Bauer früh aufstehn, wollt 'naus in seinen Acker gehn. Und als der Bauer nach Hause kam, da wollt' er was zu fressen ha'm.	"Ei Pfaff, was machst in meinem Haus? Ich werf dich ja sogleich hinaus. Der Pfaff, der sprach: "Was ich verricht? Dein' Frau, die kann die Beicht noch nicht."
Ach, Lieschen, koch mir Hirsebrei, mit Bratkartoffeln, Spiegelei. Und als der Bauer saß und fraß, da rumpelt in der Kammer was. Ach, liebe Frau, was ist denn das? Da rumpelt in der Kammer was.	Da nahm der Bauer ein Ofenscheit und schlug den Pfaffen, dass er schreit. Der Pfaffe schrie: "O Schreck, o Graus!" und hielt den Arsch zum Fenster raus. Da kamen die Leut' von nah und fern und dachten, es sei der Morgenstern.
Ach, lieber Mann, das ist der Wind, der raschelt da am Küchenspind. Der Bauer sprach: "Will selber sehn, will selber 'naus in d'Kammer gehn." Und als der Bauer in d'Kammer kam, stand der Pfaff da, zog sein Hosen an.	Der Morgenstern, der war es nicht - es war das Pfaffen Arschgesicht. So soll es allen Pfaffen gehn, die nachts zu fremden Weibern gehn. Und die Moral von der Geschicht: Trau nicht des Pfaffen Arschgesicht

Des "Pfaffen Arschgesicht" ist ein deutsches Volkslied aus dem 15. oder 16. Jahrhundert. Auch damals wussten die Leute, wovon sie sangen.

Das zweite Beispiel entstammt der wohl berühmtesten Pornoschrift der deutschen Literatur, nämlich der "Josefine Mutzenbacher", die in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts höchstwahrscheinlich vom berühmten Schriftsteller Felix Salten in mehreren Teilen verfasst worden war. Natürlich anonym, weil Porno war damals verboten und das Schreiben, Drucken und Vertreiben von Pornografie strafbar.

In einem der Kapitel geht das Schulmädchen Josephine Mutzenbacher beichten und zählt einem dicken und geilen Kooperator⁷ im Beichtstuhl ihre Sünden auf und wird nach Details gefragt:

"Hast du vielleicht gar Unkeuschheit getrieben?", auf die bejahende Antwort folgt die nächste Frage. "Mit wem...?" "Mit dem Herrn Horak ..." - "Wer ist das?" - "Der Bierversilberer in unserem Haus." - "Mit wem noch?" Seine Stimme bebte. Ich musste das ganze Namensregister herzählen. Er rührte sich nicht, als ich fertig war. Nach einer Pause fragte er: "Wie hast du Unkeuschheit getrieben?" Ich wusste nicht, was ich antworten sollte. Da herrschte er mich an: "Also wie habt ihr's denn gemacht?" - "Mit... na..." - ich stotterte - "mit dem, was ich zwischen den Füßen..." Er schüttelte den Kopf: "Habt ihr gevögelt. . .?" Mir kam das Wort aus seinem Munde merkwürdig vor, aber ich sagte: "Ja" - "Und hast du's auch in den Mund genommen...?" - "Ja." - "Und hast du dir's auch in den Arsch stecken lassen?" - "Ja." Er schnaufte und seufzte und sagte: "Ach Gott, ach Gott, mein Kind, Todsünden, Todsünden." Ich war ganz weg vor Angst. Er aber meinte: "Da muss ich alles wissen, hörst du? Alles!" Nach einer Weile fuhr er fort: "Das wird aber eine lange Beichte werden und die andern Kinder warten, bleibt nix übrig, als dass du extra beichten kommst, verstehst?"

Bei dieser nun folgenden Beichte im Kämmerlein des Kooperators muss das Schulmädchen Mutzenbacher dem geistlichen Herren alle ihre sexuellen Sünden vorführen, der Kooperator stellt dafür seinen Schwanz zur Verfügung, auf dass die Beichte ja alles an begangenen Sünden offenbare. "Nimm nur meinen Schweif, an dem geweihten Priester ist alles rein, nichts an ihm ist Sünde und nichts an ihm ist sündig."⁸

Ja, so hätte es der Vatikan gern auch weiterhin gehabt, an religiösen Kinderschändern ist nichts sündig, zumindest nicht vor weltlichen Strafgerichten und kirchlich kann man das ja beichten, Besserung versprechen und in einer anderen Pfarre zielgerichtet seinen Blick schweifen und seinen Schweif blicken lassen. Und da kommt die UN-Kommission für Kinderrechte daher und will verlangen, die katholische Kirche soll solche alteingesessene katholische Rechte der geistlichen Herren mit Anzeigen der Tatverdächtigen bei weltlichen Behörden unterbinden. Ein Thema des Berichtes waren auch immer noch fehlende Entschädigungszahlungen an Opfer.

Der Forderung der UN-Kommission, mitzuteilen, in welchen Missbrauchsfällen der Vatikans derzeit ermittelt, kam man nicht nach: mit der mehr als dummen Ausrede, man wolle damit Opfer und Zeugen schützen. Die Opfer werden im Vatikan also nicht vor den Tätern, sondern jetzt vor der UN-Kommission geschützt. Zurzeit sollen im Vatikan 4000 angezeigte Missbrauchsfälle bearbeitet werden. Man wird die Täter wohl weiterhin strafen wie bisher: Versetzungen, Verbannungen in ein Kloster, Verbot, das Priesteramt auszuüben, Laisierung. Zu Anzeigen bei staatlichen Behörden sieht man sich nicht verpflichtet, Pädophilie ist ein katholisches Geheimnis und hat es zu bleiben.

Achja, laut Stellungnahme des Vatikans hat die UN-Kommission auch die religiöse Freiheit angegriffen. Denn es ging im UN-Bericht außerdem um Homosexualität, Empfängnisverhütung und Abtreibung.

Schließlich ist ausgeübte Homosexualität eine Sünde, Empfängnisverhütung durch medizinische oder technische Hilfsmittel per Papstverfügung verboten. Der konkrete Vorwurf, dass 2009 die katholische Kirche in Brasilien den Schwangerschaftsabbruch bei einer vergewaltigten, wahrscheinlich in Lebensgefahr befindlichen Neunjährigen, die 133 cm groß, 36 Kilo schwer und mit Zwillingen schwanger war, zu verhindern versuchte und alle Beteiligten danach exkommunizierte, wird vom Vatikan zurückgewiesen⁹. Das Mädchen hätte nach lehramtlicher katholischer Meinung notfalls zu sterben gehabt. Und wenn die UN-Kommission sowas dem Vatikan vorhält, dann ist das eine Einmischung ins kirchliche Lehramt und ein Angriff auf die Religionsfreiheit.

Die katholische Kirche ist groß. Speziell auf den Fachgebieten für Heuchler und Pharisäer, über die in der Bibel in Matthäus 23, 27-28 steht: "Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seid wie die über-tünchten Gräber, welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Totengebeine und alles Unflats! Also auch ihr: von außen scheint ihr den Menschen fromm, aber inwendig seid ihr voller Heuchelei und Untugend."

Wozu man korrigierend anfügen darf, auch äußerlich erscheint die katholische Kirche den Menschen zunehmend als verlogener Heuchlerverein. Quod erat demonstrandum renuntiatione commissionis iurum liberorum consociationis nationum.¹⁰

⁷ Kooperator: Hilfsgeistlicher, ähnlich wie "Kaplan", aus Gründen des Priestermangels ist dieser Status nicht mehr gebräuchlich

⁸ einen längeren Auszug davon siehe <http://www.atheisten-info.at/downloads/mutzenbacherin.pdf>

⁹ siehe "Skandal um brasilianischen Erzbischof: Vergewaltigt und exkommuniziert" - 10.3.2009 auf <http://www.taz.de/!31531/>

¹⁰ Mit Leserhilfe - Dank an Roland! - formuliertes Kirchenlatein:
"Was zu beweisen war durch den Bericht des Kinderrechte-Komitees der Vereinten Nationen".